

Wie der Angsthase zum Osterhasen wird

Predigt über Markus Joh 16,33, gehalten am Ostersonntag 2007 in der ref. Kirche Ins

„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

„Du bisch ä richtigen Angschthas“ seit d Hasemuetter zum Hasechind. „Drbi bisch scho gross u söttisch elei am Aaben dini Chrütli sueche. I cha nümme geng mit dr cho.“

Ds Hasechind, wo scho fasch kes Chind meh isch, laht sini längen Ohre la plampe. „Me cha dr Löffel nid eifach so häregheie“, schimpft d Hasemuetter. Si het rächt. Will dr Löffel dr gan speziell Namen isch fürnes Hasenohr.

Löffel hin, Löffel här – d Hasemuetter isch müed u toube, dr Hasejunior beleidiget u truurig. Är cha doch nüt drfür, dass är sech eifach drvor föörchtet, gross z wärde, elei im Fiischtere sis Fuetter ga sueche. Anderi i sim Alter mache das scho lengschens. „Hei die de nie Angscht? Oder chöi si d Angscht eifach besser vrstecke? O chönnti doch mis Läbe lang äs liebs chliises Hasechind blibe...“ süüfzget dr Angschthas. Un ä dicki Haseträne ruget ihm d Backe zdürab.

Das geniert ne. Är ma sech vorläufig nümme zeige u vrsteckt sech hinter me ne grosse, dicke Boum. D Sunne geit unter, äs nachtet i u dr Angschthas huuret no geng i sim Vrsteck. Untereinisch zuckt är zäme: „Wo si ächt di andere?“ Vor luter Angscht het är gar nid dra dänkt, dass är elei i sim Vrsteck zrüggbliiben isch. Wo si si? Wit streckt är sini Löffle füre u lost. Sini längen Ohre föh vili Grüschi: dr Luft, wo dür ds Gras striicht, Hünd, wo wit ewäg bälle, Üüle, wo hüüle, Möntschestimme, wo brumme... aber nienen en einzige Haselut.

„Möntschestimme... geng neecher chöme si.“ Dr Angschthas faat vor Angscht a schlottere. Ganz fescht ruget är sech i sim Vrsteck zäme. Äs nützt nüt. Geng luter ghört är di Lüt rede. „Aber nid i! Nei, das chöi mir nid zuela! Warum isch är ächt ab? Mir ischs unheimlech!“ Us all dene Stimmen ghört är ei Stimm use: „Blibet hie, blibet wach!“ Dr Angschthas ghört schwäri Schritt neecher cho. Grad näbe si Chopf schiebe sech Möntsche-Chnöi. Är gspürt dr Schnuuf. Dä Möntsch chiichet, piischtet, schwitzt. Äs tropfet. Aber nid vom Räge. Grad näben ihm.

Süferli lüpft dr Angschthas dr Chopf u luegt diräkt i Möntschenouge. Si glänze. Si glänze wi zwe Sterne, wo vom Himel abe zu ihm, am Angschthas, wäre drolet. „Wär vo üs zwene het meh Angscht?“, fragt sech dr Angschthas. Är weiss äs nid. D Ougestärne dräje sech wäg u di Stimm seit: „Chöit dihr nid mit mir wache?“ D Stimmbänder zittere wie Gras im Sturmwind. Als Antwort chunnt numen es lutts Schnarchle.

„Lue, i bi bi dir!“ wett dr Angschthas rüefe. Aber Hase chöi nid mit Möntschestimme rüefe. Drum lüpft är si Chopf u probiert, mit sinen Ouge z lüüchten wine Stärn. So begägne sech zwe Stärnen ganz naach am Ärdobode. Tuets drum untereinisch so häll glänze? D Möntshehand streckt sech u wott dr Angschthas strichle. Dä zuckt zäme. D Möntshehand ziet secht zrüg, stützt sech ufe Bode u d Ougestärne göh vom Has gäge Himel zue u liisli u fescht seit d Möntschestimm: „Vatter, nid was i wott – was du wosch!“

„So naach bimene Möntsch - i, dr Angschthas, has chönne“, dänkt dr Angschthas u streckt stolz si Chopf usem Vrsteck. Nid lang. Äs git Lärme im Garte. Fackele lüüchte, Waffe blitze. Dr Angschthas macht sech ganz chlii u ziet sini Löfflen i. Dr Lärme duuret nume churz. Gli vrlöh alli Möntsche dr Garte. Äs wird mugsmüesli-gfürchig still. Nume si Mage knuret. Är bruucht dringend öppis unter Zähn. Är steit uf, schnupperet u geit em Gruch vo

de Chrüttli nache, elei, u gschweigget si Hunger. Drufabe hopplet är zrügg i sis Vrsteck u drolet ine tiefe Schlaf.

Dr Angschthas schläft bis am nächschten Aabe. Är ribt sech dr Schlaf us den Ouge u luegt i Himel ufe. Wit wit ewäg glänze d Sterne. Ke einzige glänzt so wi di Ougestärne letschti Nacht. Muetterseelenelei isch är unter de hööche Böim. Dr Angschthas überchunnt Längiziti nach dene Ougestärne u gumpet düre Garte uf dr Suechi nach de Schritt u de Stimme vom letztschten Aabe.

Bevor dass är zum Gartetööri us schlüüft, rupft är äs paar Chrüttli ab u de steit är ufere Strass, schnupperet nach allne Richtige u entscheidet sech für d Richtig, wo am meischte nach Möntscheschritt chöme neecher. So macht sech dr Angschthas ufe Wäg i di grossi Stadt.

Plötzlech bället ganz nach ä Hund. Wi dr Blitz pfilet dr Angschthas uf dr Strass drvo gäge d Stadt zue.

Än Üüle hüület – no schnäller rennt dr Has. Geng änger rücke d Hüser rächts u linggs. Möntscheschritt chöme neecher. Schnell drückt är sech i Schatte u ziet d Löfflen ii. Äs si Soldate. Iri Waffe chlefele u glitzere im Mondlicht. Ke Vrglich zum Glanz vo den Ougestärne, wo dr Angschthas nach ne suecht.

Är glüsslet us sim Vrsteck u stuunet: ir Stadt si d Gasse so äng, d Hüser so hööch, dass dr Himel fasch vrschwindet u für d Sterne numen ä schmale Streife blibt. Äng wird's ihm. Sis Härz poplet wild.

Warum o het är sech uf das Aabetüür iglah! Är hopplet u schlotteret vo Vrsteck zu Vrsteck u überchunnt geng meh Längiziti nach sire Hasefamilie. Völlig erschöpft chunnt är zumene grosse Garte, wagt chuun es paar Chrüttli abzurupfe, hurti schlüüft är unter ne grosse Struuch u drolet ine urüjige Schlaf.

Är tröimt vo däm Möntscheschritt im andere Garte, vo den Ougestärne, wo ganz naach von ihm glänze. Är tröimt vo de Schritt, wo uf ne zue chöme, neecher, geng neecher.... Är tuet d Ougen uf u vor ihm steit dr Gärtner. Sini Ouge glänze wi d Sterne, nei, si lüüchte wi d Sunne.

„Chliinen Angschthas, was machsch du i mim Garte?“ fragt dr Gärtner. „I sueche, i sueche...Ja, was söll i säge?“ überleit dr Angschthas.

„I ha nume weni Chrüttli gfrässe u keni vom Gartebettli, nume vom Rase...“ staglet dr Angschthas u merkt, dass är mit emene Möntscheschritt cha rede.

Dr Gärtner lachet, bückt sech u striichlet ihm dr Rügge. „Friss du nume Chrüttli“, seit dr Gärtner. „Lue, di ganzi Wält isch mi Garte, Oschterhas.“ „Oschterhas?“ „Ja, hütt isch d Oschtere. Kennsch mi nümme?“ Dr Gärtner luegt em chliine Has i d Ouge. Dä kennt se wider, di Ouge. „Aber hüt hesch ke Angscht meh?“ fragt dr Has. „Nei, Oschterhas, d Angscht hani düregstande und abgleit. Jitz isch alls anders. Jitz chani di o striichle u mini Händ mache dir nümme Angscht, will i sälber ännet dr Angscht bi acho. Chönntisch du mir öppis hälfe?“

„Ig dr Angschthas?“

„Nei, äbe nid“, seit dr Gärtner. „Du bisch dr Oschterhas! Lue,, du weisch wini Angscht ha gha, du hesch's ghört u gseh...“ Dr Oschterhas nickt. „Ä settigi Angscht chöi Möntscheschritt ha. Geng wider. Will d Möntscheschritt enander plage, fürchterlech plage, mängisch z Tod plage. Aber o Tier u Pflanze, di ganzi Schöpfig, alli hei si Angscht... U alli hei sin ä Grund. Ires Läbe geit z Änd – mängisch plötzlech u gli!“ Dr Oschterhas nickt fescht u sini Löffle waggele wild.

„Äbe drum: geng im Früelig – am Oschtersunntig – bruuchi di. Du gumpisch dür d Gärte u id Hüser u seisch drdüür allne Möntsche, allne Tier u allne Pflanze: ar Oschtere wärde d Angschthase Oschterhase, gumpet mit mir vor Fröid. D Angscht isch wine dicki Schale, wo me muess atütsche. Drum ghöre zur Oschtere Eier, farbige Eier, d Angscht söll abenandbräche wi d Eierschale, ds Läbe u d Fröid usecho wi ds Ei us dr Schale. Lachet u vrzelle ä Oschterwitz.

„Eier –aber i vrstah doch überhaupt nüt vo Eier!“

„Nume ke Angscht, Oschterhas. Für d Eier heimer d Hüener. Färbe u dekoriere tüe se vili gschickti Möntsche-Händ. Wahri Kunschtwärch chöi si uf d Eier zoubere. Du wirsch beliebt, vor allem bi de Chind, so beliebt, dass vili meine: o di schönen Eier chömi alli vo dir. We’s d Angscht-Schale sprängt, de isch fasch alls müglech...So u jitz muess i witer. Dert chunnt ä Frou, wo schuderhaft truurig isch. Die wotti tröschte. Aber vrgiss nid: nächschts Jahr ar Oschtere...“ U scho steit dr Gärtner bi dere Frou.

Dr Has hopplet zum Garten us.

Nach Tage trifft är äntlech si Familie. „So, gits di no, Angschthas“, fragt d Hasemuetter. „Wo hesch di so lang vrsteckt?“ „I bi nümm dr Angschthas, i bi eleini i di grossi Stadt gange,“ seit dr jung Has. „I bi jitz dr Oschterhas.“ Är seit das so eidütig u klar, dass d Hasemuetter ihm das grad gloubt, o we sis no nid vrsteit.

Speter, wo sis vrsteit, wird si ä stolzi Oschterhase-Muetter u no speter, en Oschterhase-Grossmuetter, wo gärn Gschichte vrzellt. Am liebschte vrzellt si irne chliine Hase-Grosschinder, wi usem Angschthas dr Oschterhas cha wärde.

Osterwitz: kein Witz – das ist eine Ortschaft in der Steiermark.

Der Pfarrer fragt in der Unterweisung einen Buben: „Wer hat den Stein am Ostermorgen weggerollt?“

Der Bub antwortet: „Diesmal war ich es sicher nicht.“

Der Pfarrer trifft den Vater und erzählt es ihm. Der sagt: „Unser Bub ist zwar ein Lausbub, aber um diese Zeit war er noch im Bett.“

Etwas später trifft der Pfarrer den Grossvater und erzählt ihm die Geschichte. Der sagt: „Nur keine Aufregung. Ich komme für den Schaden auf.“

<p>Gott, du bist die Quelle des Lichts. Wir bitten dich: lass nach der dunklen Nacht der Angst die helle Sonne der Hoffnung aufgehen.</p> <p>Jesus Christus, Du kennst den Angstschweiss, die Todesangst. Wir bitten dich für alle, die Angst haben um ihren Körper und ihre Seele. Begleite sie in ihrer Angst.</p>	<p>Heiliger Geist, du legst Funken der Hoffnung in die Herzen. Wir bitten dich für alle Traurigen: Lass die Hoffnung hell aufleuchten, damit die Ängste wie Hasen davon hüpfen.</p> <p>Heiliger, dreieiniger Gott, durchleuchte mit deinem Osterlicht die Angst der Welt.</p>
--	---